

# Zehn Wahlprüfsteine des NABU Rheinland-Pfalz

36 Fragen an die Klimaliste Rheinland-Pfalz zur Landtagswahl 2021



Mit rund 62.000 Mitgliedern ist der NABU Rheinland-Pfalz der mitgliederstärkste Naturschutzverband in Rheinland-Pfalz. Themen des Natur- und Klimaschutz spielen eine immer größer werdende Rolle in der Wahlentscheidung der Bürger\*innen. Daher wollen wir unseren Mitgliedern im Vorfeld der Landtagswahl ermöglichen sich von den Parteien, die zur Landtagswahl in Rheinland-Pfalz mit einer Landesliste antreten, und ihren Haltungen zu den wichtigsten naturschutzpolitischen Themen des Landes ein Bild zu machen.

## Kontakt

### NABU Rheinland-Pfalz

Tel. +49 (0)6131.140 39-0  
Fax +49 (0)6131.140 39-28  
Kontakt@NABU-RLP.de

## Wahlprüfstein I: Landwirtschaft

Rund 42 % der Landesfläche werden in Rheinland-Pfalz landwirtschaftlich genutzt. Nicht zuletzt deshalb hat die Landwirtschaft wie kaum ein anderer Bereich großen Einfluss auf die Natur und unsere Umweltgüter Boden, Wasser und Luft. Die zunehmende Intensivierung der Landbewirtschaftung mit hohen Nährstoffüberschüssen und Pestizideinsatz hat leider auch zu großen Belastungen für Artenvielfalt und Umwelt geführt. Die Folge: ein dramatisches Insekten- und Vogelsterben, zu hohe Nitratwerte im Grundwasser und klimaschädliche Emissionen.

### Wie will Ihre Partei im Falle einer Regierungsbeteiligung ...

#### 1. ... eine Erhöhung der Biodiversität und Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft erreichen?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen Formen der regenerativen Landwirtschaft fördern, wenn sie die Boden- und Wasserqualität langfristig verbessern und zur Biodiversität und dem Artenschutz beitragen. Insbesondere wollen wir die ökologische Landwirtschaft bis 2030 auf 40 % erhöhen und Agroforstsysteme fördern.*

*Zusätzlich wollen wir die mehrjährige Bewirtschaftung von Flächen, wie z. B. mit Permakultur und mehrjährigen Brachen, fördern, da sie Nahrung und Lebensraum für verschiedene Tierarten bieten.*



### NABU-Fazit

Öffentliches Geld für öffentliche Leistung! Es ist wichtig, dass Landwirt\*innen Förderungen für die Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen erhalten. Das Zusammenführen unterschiedlicher Akteur\*innen kann gute Lösungen hervorbringen, wie andere Bundesländer (z. B. Niedersachsen) gezeigt haben. Die Landesregierung sollte jetzt die Chance ergreifen, auch ohne den Druck eines Volksbegehrens, einen solchen Weg einzuschlagen.

## 2. ... die Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen für Landwirte attraktiver machen?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Klimaschutz- und biodiversitätsfördernde Maßnahmen müssen mehr wertgeschätzt und entsprechend finanziell gefördert werden. Zusätzlich wollen wir die Nachfrage nach ökologischen, regionalen und saisonalen Produkten erhöhen, sowie kostenlose Beratungsmöglichkeiten für die Umstellung auf eine nachhaltige Landwirtschaft und ein entsprechendes Berufsschulfach für Landwirt\*innen und Winzer\*innen schaffen.*

## 3. ... den Grundwasserschutz in der Agrarlandschaft verbessern?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Gegen Stickstoffüberschüsse, sowie -auswaschungen hilft Humus im Boden, da dieser den Stickstoff bindet und den Pflanzen verfügbarer macht.*

*Außerdem sollen die Nährstoffüberschüsse auf Betriebsebene reduziert werden, indem düngerechtliche Regelungen engmaschiger und auf Basis der Brutto-Stoffstrombilanz und standortgerechter Düngung kontrolliert werden.*

## 4. ... eine deutliche Reduktion des Einsatzes von Pestiziden in der Landwirtschaft erreichen? |

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen Winzer\*innen und Landwirt\*innen dabei unterstützen, Pflanzenschutzmittel zu reduzieren. Bis 2030 wollen wir so eine Reduktion von 50 % erreichen. Außerdem soll in anonymisierten Statistiken öffentlich einsehbar sein, welche Pflanzenschutzmittel eingesetzt wurden und wie viel davon.*

*In Naturschutzgebieten sind wir für eine schnelle und drastische Reduktion von Pestiziden. Langfristig sollen diese ganz verboten werden.*



### NABU-Fazit

Die Parteien stimmen mit der Haltung des NABU darin überein, dass Landwirt\*innen für biodiversitätsfördernde Maßnahmen mehr finanzielle Anreize erhalten sollten. Es bleibt aber offen, ob sie auch bereit sind, hierfür tatsächlich mehr Mittel als bisher bereitzustellen. Weitere wichtige Aspekte sind Ausbildung und Beratung sowie die Betrachtung der Vermarktungswege, die zurzeit eine nachhaltige Produktion oftmals erschweren.



### NABU-Fazit

Hier auf Verbote und verbindliche Regelungen zu setzen scheint aktuell der wirkungsvollste Weg. Besonders belastet ist die Region des intensiven Gemüseanbaus in der Vorderpfalz. Agrarumweltprogramme, die auf Freiwilligkeit beruhen, sind finanziell unattraktiv für die hochartragreichen Flächen des Gemüseanbaus. Preissteigerungen im Einzelhandel erscheinen zunächst reizvoll, würden aber nur zusammen mit verbindlichen Regelungen zur umweltschonenden Produktion tatsächlich Besserungen bewirken.



### NABU-Fazit

Ein flächig wirksames Pestizidreduktionsprogramm ist erforderlich. Darin müssen Ziele der Mengen- und Toxizitätsreduktion für unterschiedliche Anbaukulturen formuliert sein. Die Entwicklung neuer Methoden ist nötig, um auch im Obst- und Gemüseanbau Fortschritte zu ermöglichen. Mehr Transparenz zu ausgebrachten Pestizidmengen ist ein hilfreiches Instrument zur Überprüfung der Zielerreichung. Einer Verlagerung der Lebensmittelproduktion ins Ausland, ist mit geeigneten Instrumenten entgegenzuwirken.

## Wahlprüfstein II: NATURA 2000 und Gebietschutz

Mit Einführung der Fauna-Flora-Habitat-(FFH) und der Vogelschutzrichtlinie haben sich die EU-Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, das dramatisch voranschreitende Artensterben zu stoppen und damit zu beginnen, angeschlagene Ökosysteme wiederherzustellen. Die wichtigsten Arten und Lebensraumtypen sollen wieder in einen guten Zustand gebracht werden. Das neben den Vorschriften zum Artenschutz und zur Jagd wichtigste Instrument der Naturschutzrichtlinien ist NATURA 2000, das inzwischen weltweit größte Netzwerk von Schutzgebieten. Zuständig für die Umsetzung von NATURA 2000 in Deutschland sind die Bundesländer, mit Ausnahme der Meeresschutzgebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), die in der Kompetenz des Bundes liegen.

### Wie will Ihre Partei im Falle einer Regierungsbeteiligung ...

#### 5. ... den konsequenten Schutz der NATURA 2000-Gebiete in Rheinland-Pfalz umsetzen?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Der Schutz muss auf regionaler Ebene erfolgen. Deshalb wollen wir die Kommunen bei ihrer Aufgabe personell wie auch finanziell unterstützen.*

#### 6. ... die Umsetzung der Bewirtschaftungspläne befördern?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Vor allem wollen wir mehr Personal einstellen, dass die Umsetzung vorantreibt und, wenn noch nicht vorhanden, umfassende Managementpläne erstellt.*



#### **NABU-Fazit**

Die Zielerreichung der Europäischen Naturschutzrichtlinien scheitert in erster Linie an einem Umsetzungsdefizit. Eine finanziell ausreichend bestückte Umsetzungsstrategie ist hier dringend erforderlich. Darin enthalten muss auch die Schaffung von Personalstellen sein, damit die Umsetzung der Bewirtschaftungspläne mit Akteur\*innen vor Ort besser kommunikativ und inhaltlich begleitet werden kann. Bauliche Eingriffe müssen stärker reglementiert und dürfen nur in Ausnahmen zugelassen werden.



#### **NABU-Fazit**

Häufig kommt es bei der Umsetzung der Bewirtschaftungspläne zu Konflikten mit Nutzer\*innen innerhalb der Gebiete. Die Nutzung ist oftmals, insbesondere in den Gebieten des Offenlandes, wichtiger Bestandteil der Schutzgebiete. Um Konflikte zielgerichtet aufzulösen, ist ein intensiver Dialog mit allen Beteiligten zu stärken.

### 7. ... das Monitoring der Europäischen Schutzgebiete verbessern?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen das Monitoring der Schutzgebiete so ausweiten, dass auch statistische Aussagen auf Landesebene möglich werden. Hierzu muss v.a. das Stichproben-Monitoring ausgebaut werden. Außerdem sollen mehr Arten und Lebensraumtypen im Totalzensus erfasst werden. Um dies zu erreichen werden wir uns für den Ausbau der notwendigen Ressourcen einsetzen.*



#### **NABU-Fazit**

Das Monitoring, also die regelmäßige Erfassung der Bestände geschützter Arten, ist dringend auszubauen und finanziell gut auszustatten. Rheinland-Pfalz hat insgesamt eine der bundesweit schlechtesten Datenlagen zu Bestandsentwicklungen geschützter Arten. Viel zu oft verlässt man sich auf die Erhebungen durch ehrenamtliche Aktive. Das Monitoring ist zudem so auszubauen, dass Aussagen über die Bestandsentwicklungen auf Landesebene möglich sind.

### 8. ... das Schutzgebietsnetz (nicht nur NATURA 2000) in Rheinland-Pfalz weiterentwickeln?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen jede Kommune beim Anlegen und bei der Instandhaltung eines eigenen Biotops unterstützen. Außerdem sind wir für die Ausweisung weiterer Naturschutzgebiete, um so ein größeres Schutzgebietsnetz zu schaffen. Zusätzlich wollen wir Bürgerverbände, die sich an der Errichtung und Pflege der Biotope beteiligen möchten, fördern.*



#### **NABU-Fazit**

Die Vernetzung der Schutzgebiete muss gefördert werden, aber auch die Neuausweisung von Schutzgebieten darf nicht länger ein Tabu sein. RLP ist mit gerade 2 % der Landesfläche, die als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind, Schlusslicht unter allen Flächenländern bundesweit. Hier besteht enormer Nachholbedarf. Die Einbeziehung verschiedener Akteur\*innen in eine landesweite Konzeptionierung ist wünschenswert.

### 9. ... den Biotopverbund im Land weiterentwickeln?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Der Biotopverbund soll ausgebaut und Biotope stärker vernetzt und verbunden werden, damit ein Austausch zwischen den Populationen stattfinden kann und die Lebensräume von Tieren und Pflanzen vergrößert werden. Daher wollen wir Gemeinden dazu ermuntern, Biotope auszuweisen und ihnen bei der Anpassung der Biotopflächen an die veränderten klimatischen Bedingungen aufgrund des Klimawandels helfen.*



#### **NABU-Fazit**

Der Biotopverbund muss gestärkt und landesweit durchgängig geplant werden. Nur so können lebensfähige Populationen erhalten werden und Arten sich wieder natürlich ausbreiten. Zwar ist der Biotopverbund auf Ebene der Regionalplanungen verankert, viel zu oft wird er aber durch bauliche Eingriffe dennoch zerschnitten. Die Etablierung von Querungshilfen, wie Grünbrücken, muss konsequent verfolgt werden.

## Wahlprüfstein III: Flächenversiegelung

Der Boden erfüllt lebenswichtige Funktionen für unsere Ökosysteme. Mit dem Verbrauch neuer Flächen für Verkehrs- und Siedlungszwecke und zunehmender Versiegelung gehen vor allem die Lebensraumfunktion des Bodens, die Fruchtbarkeit und die Wasserdurchlässigkeit des Bodens verloren. Zu den Folgen zählen der Verlust der Bodenfauna, örtliche Überschwemmungen bei starken Regenfällen, fehlende Grundwasserneubildung sowie städtische Wärmeinseln durch fehlende Verdunstungskälte. Mit den unbebauten Flächen und unversiegelten Böden als endliche Ressource muss also sparsam umgegangen werden.

### 10. Welche Ziele verfolgt Ihre Partei im Hinblick auf die Flächenversiegelung im Land?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Großflächige Versiegelungen sollen nicht mehr erlaubt sein, sollte das Wasser nicht am Rand der Flächen oder anderweitig versickern können. Versiegelte Orte sollen entsiegelt werden und Platz für Natur machen.*

### 11. Wie wollen Sie Ihre Ziele umsetzen?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Innenentwicklung soll vor Außenentwicklung gefördert werden. Unter anderem sollen ein weniger PKW-zentrierter Verkehrssektor und eine ökologische Stadtplanung zu Entsiegelungen führen. Neubauten müssen über den gesamten Lebenszyklus betrachtet klimaneutral sein. Das stellt eine umweltverträgliche und flächensparende Bauweise sicher.*



#### NABU-Fazit

Das Ziel einer neutralen Flächenbilanz muss ambitioniert verfolgt werden. Hierzu sind landesplanerische Vorgaben mit konkreten Zielsetzungen zu machen. Kommunen müssen dabei begleitet werden, Strategien zur Erreichung neutraler Flächenbilanzen zu entwickeln. Auch ein Verbot von Schottergärten, sowie Grünerhalt- bzw. Begrünungskonzepte sind kommunal umzusetzen.



#### NABU-Fazit

Grundsätzlich fordert auch der NABU eine Innenentwicklung vor der Außenentwicklung. Aber auch in der Innenentwicklung darf wichtiges Stadtgrün nicht der Versiegelung zum Opfer fallen. Ökologische Stadtplanungen müssen einerseits Möglichkeiten zur Nutzung aufzeigen & gleichzeitig ökologischen Ansprüchen auch innerhalb der Gemeinden gerecht werden. Anreize und Gesetze sind so auszugestalten, dass Aus- & Umbau vor Neubau gefördert wird.

**12. Wie steht Ihre Partei zur Fortführung des umstrittenen Paragraphen 13b des BauGB?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir sind wegen unkontrolliertem Flächenverbrauch sowie Wegfall der TöB- und Öffentlichkeitsbeteiligung gegen § 13b BauGB.*



**NABU-Fazit**

Aus Sicht des NABU darf §13b BauGB nicht fortgeführt werden und ist abzuschaffen. Vielmehr müssen andere Konzepte entwickelt werden, um bezahlbaren Wohnraum auch im Innenbereich zu ermöglichen. Gerade Ortsränder zeichnen sich oft durch eine hohe Biodiversität aus, weshalb Planungen ohne entsprechende Berücksichtigung des Naturschutzes und Beteiligungsmöglichkeiten abzulehnen sind.

**13. Welche Vorstellungen hat Ihre Partei von einer gelungenen Innenentwicklung?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Baulücken und versiegelte Flächen sollen priorisiert bebaut, der Bestand für zusätzlichen Wohnraum ausgebaut und Grünflächen in Kombination mit autofreien Rad- und Fußwegenetzen ausgeweitet werden.*



**NABU-Fazit**

Moderne Dorf- und Stadtentwicklung muss, neben bezahlbarem Wohnraum, ökologische Aspekte mit einbeziehen. Die Nutzung von Bestandsimmobilien muss attraktiver sein als der Neubau am Ortsrand. Städtebauliche Konzepte mit ökologischem Fokus beziehen Grünflächen, Klimaschutz und Artenschutz am Gebäude mit ein und können so ein lebenswerten Wohnraum in Gemeinden ermöglichen.

## **Wahlprüfstein IV: Waldschutz und nachhaltige Forstwirtschaft**

Rheinland-Pfalz ist das walddreichste Bundesland Deutschlands. Gut 42 % der Landesfläche sind bewaldet, weshalb dem Waldschutz, und damit der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern hier im Land eine besondere Bedeutung zukommt. Wälder liefern den wichtigen und wertvollen Rohstoff Holz. Sie sind aber nicht nur unter dem Aspekt der Wertstoffgewinnung zu betrachten. Sie sind Lebensraum für unzählige Tier-, Pilz- und Pflanzenarten und spielen eine wichtige Rolle im Klimaschutz, sowohl als CO<sub>2</sub>-Senken, als auch in ihrer Funktion im Klimasystem. Der dauerhafte Schutz und Erhalt dieser lebendigen Vielfalt ist ein wichtiges Ziel für die Gesellschaft, schließlich sind auch wir Menschen auf intakte Wald-Ökosysteme angewiesen.

**14. Welche Pläne verfolgt Ihre Partei, um unsere Wälder und Forste klimastabiler zu gestalten?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Bei Flächen mit massivem Fichtensterben soll geprüft werden, ob sie in Naturschutzgebiete umgewandelt werden sollten. Neue klimatische Bedingungen sollen bei der Wiederbewaldung berücksichtigt und Forschungs- und Anpassungsstrategien ausgeweitet werden.*

**15. Wie sollten Maßnahmen in Staats-, Kommunal- und Privatwald umgesetzt werden?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Kommunen und Privatpersonen sollen ermutigt werden, das BAT-Konzept auf Wälder in ihrem Besitz anzuwenden. Hierzu sollen die Forstämter bei der Planung und Umsetzung beratend zur Seite stehen.*

**16. Welche Flächenziele zur natürlichen Waldentwicklung verfolgt Ihre Partei?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir sind für die Ausweisung weiterer Naturwaldgebiete. Welche Waldstücke sich dafür besonders eignen, soll regional entschieden werden.*



**NABU-Fazit**

Die Klimastabilität der Wälder ist für Rheinland-Pfalz, als waldreichstes Bundesland, ein wichtiges Thema. Naturnaher Waldumbau und die Stärkung des Waldes als Klimaschützer sind wichtige Schritte. Dabei können auch Förderungen Anreize liefern, diese müssen aber an bestehende und hochwertige Zertifikate, wie FSC gekoppelt sein. Höhere Naturschutzstandards sollten im Rahmen einer Förderung auch höher entlohnt werden, damit die gewünschten ökologischen Effekte erzielt werden.



**NABU-Fazit**

Im Staatswald ist RLP durch seine FSC-Zertifizierung schon weit gekommen, es müssen aber auch für Kommunal- und Privatwald ambitionierte Ziele gesetzt werden, die mit entsprechenden Anreizen gekoppelt sein können. Konzepte, wie das BAT-Konzept müssen optimiert und flächendeckend umgesetzt werden. Forschungsprojekte zur Klimawirkung und Klimaanpassung unserer Wälder sind dringend umzusetzen.



**NABU-Fazit**

Der NABU fordert 10 % des Waldes der natürlichen Entwicklung zu überlassen, also jedwede Nutzung einzustellen. Da der Staatswald in Rheinland-Pfalz nur gut ein Viertel der Waldfläche ausmacht, muss entweder eine entsprechend größere Fläche des Staatswaldes unter Prozessschutz gestellt werden oder deutliche Anreize für den Kommunal- und Privatwald gesetzt werden.

**17. Wie möchte Ihre Partei die Biodiversitätsziele in Wäldern erreichen?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Bestehende Wälder sollen zu naturnahen Mischwäldern werden. Gemäß dem BAT-Konzept werden Biotopbäume und Altbäume geschützt und mehr Totholz verbleibt im Wald, sodass dieser Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, Pflanzen und Pilzen bietet.*



**NABU-Fazit**

Rheinland-pfälzische NATURA 2000-Gebiete liegen großteils im Wald. Durch konsequente Umsetzung der Bewirtschaftungspläne kann hier viel erreicht werden. Die flächige Einführung von FSC, sowie andere Förderkonzepte können insbesondere für den Privatwald zusätzliche Anreize schaffen. Auch die flächendeckende Umsetzung und Optimierung des BAT-Konzeptes kann ein weiterer Baustein sein. Da der Besuchsdruck in einigen Wäldern enorm zugenommen hat, sind Lenkungskonzepte zu entwickeln.

**18. Welche jagdpolitischen Ziele verfolgt Ihre Partei?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Da die Regulierung des Schalenwildbestandes essentiell für die Aufforstung und Gesunderhaltung von Wäldern ist, wollen wir Jäger in ihren Aufgaben unterstützen, den Wildbestand einzudämmen.*



**NABU-Fazit**

Der NABU unterscheidet zwischen Jagd, als nachhaltige Form der Nutzung, und Wildmanagement zur Vermeidung von Umweltschäden durch zu hohe Wildbestände. In Waldflächen mit natürlicher Entwicklung sollte weder Jagd noch Management stattfinden. Zur nachhaltigen Nutzung von Holz als natürlichem Rohstoff, ist das Management von Wild allerdings nötig. Vegetations- und Populationsgutachten können helfen, das Management gezielt und sinnvoll auszugestalten.

## **Wahlprüfstein V: Klimaschutz und Energiegewinnung**

Die Klimakrise ist weltweit spürbar. Sie beeinträchtigt die Lebensgrundlagen von Milliarden von Menschen und bedroht 20 bis 30 Prozent der auf der Erde vorkommenden Arten. Einerseits sind zwingend Maßnahmen zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel notwendig, andererseits müssen noch schlimmere Auswirkungen der Klimakrise vermieden werden. Deutschland steht auf Platz 6 der weltweit größten CO<sub>2</sub>-Emittenten, daher kommt uns eine besondere Verantwortung zu, einen entsprechenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten – national wie international.



**19. Welche Klimaziele verfolgt Ihre Partei für das Land Rheinland-Pfalz?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen als Land Rheinland-Pfalz die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen. Das bedeutet, dass wir nur noch etwa 170 Mt CO<sub>2</sub> ausstoßen dürfen, um die 1,5-Grad-Grenze mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 % einhalten zu können. Diese Menge an CO<sub>2</sub> haben wir in 5 Jahren erreicht, wenn sich nichts ändert. Deshalb haben wir einen detaillierten Klimaplan erarbeitet, um dieses Ziel einzuhalten.*

**20. Welche CO<sub>2</sub>-Einsparpotenziale sehen Sie im Land?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Die größten Hebel sind eine 100 % klimaneutrale Strom- & Wärmeversorgung, die Verkehrswende, eine klimaneutrale Industrie, sowie klimaneutrales Bauen bzw. Sanieren von Gebäuden.*

**21. Wie will Ihre Partei diese künftig besser nutzen?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Durch die Umsetzung der Maßnahmen in unserem Klimaplan für Rheinland-Pfalz können der gesamte Energie-, Verkehrs-, Industrie- und Gebäudesektor klimaneutral gestaltet werden.*



**NABU-Fazit**

Die Ziele des Pariser Klimaabkommens müssen eingehalten und ambitioniert verfolgt werden. Hierfür sind auch in Rheinland-Pfalz umfassende Maßnahmen in verschiedenen Sektoren nötig. Dabei sollte, viel mehr als bislang, der Fokus auch auf Einsparpotenziale gerichtet werden.



**NABU-Fazit**

Ohne engagierte Einsparziele, Förderprogramme und Beratungsangebote werden die Klimaschutzziele kaum erreichbar sein. Dabei sind die Einsparpotenziale sehr vielseitig und sollten möglichst flächig genutzt werden. Ein Treibhausgasbudget kann dabei helfen, den Ausstoß transparent zu machen und an den effizientesten Stellen zu reduzieren. Zertifikate sind nur dann sinnvoll, wenn die Preise entsprechend gestaltet werden.



**NABU-Fazit**

Das Land Rheinland-Pfalz hat ein sehr umfassendes Klimaschutzkonzept mit vielen guten Einsparungsmodellen. Allerdings finden diese Maßnahmen kaum einen Weg in die Öffentlichkeit. Energieeinsparung wird zu oft als unbeliebtes Thema abgestempelt. Wer Klimaschutz machen will, kommt an diesen Fragen aber nicht vorbei. Vorhandene Konzepte müssen viel mehr als bislang in die Umsetzung gebracht werden.

**22. Wie möchte Ihre Partei CO<sub>2</sub>-Senken künftig besser fördern?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Besonders große Potenziale zur langfristigen Speicherung von CO<sub>2</sub> liegen dabei im Aufbau von Humus in Böden und in der Aufforstung. Deshalb wollen wir die Pflanzung von jeglichen Bäumen mit 2€ pro Baum, und den Humusaufbau in Acker-, Obst-, und Weinbau mit 195€ pro Tonne langfristig gespeichertem CO<sub>2</sub> vergüten.*

**23. Welche Klimaziele verfolgt Ihre Partei im Verkehrssektor?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Schlüssel zu einem klimaneutralen Verkehrssektor ist eine starke Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und eine Umstellung von sowohl Personen- als auch Gütertransport auf erneuerbare Energien.*

**24. Welche Ziele zum Ausbau erneuerbarer Energien verfolgt Ihre Partei und welche Flächen sind hierfür nötig?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Bis 2030 soll 100 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Die Leistung von Photovoltaik und Windkraft muss sich in den nächsten zehn Jahren mehr als vervierfachen. Ein Schlüssel zum Minimieren des Flächenverbrauchs ist kombinierte Nutzung. Biodiversität und Naturverträglichkeit werden in die Ausbaupläne integriert.*



**NABU-Fazit**

In Rheinland-Pfalz sind vor allem der Wald sowie landwirtschaftliche Flächen, hier insbesondere artenreiches Grünland, wirkungsvolle CO<sub>2</sub>-Senken. Um diese Funktion zu stärken, müssen Bewirtschaftungsformen angepasst & Forschungsvorhaben, beispielsweise zum Humusaufbau in landwirtschaftlich genutzten Böden, vorangebracht werden. Moore sind in RLP nur wenige vorhanden, dennoch sollten die bisherigen Bemühungen im Moorschutz weiterverfolgt werden.



**NABU-Fazit**

Reduktion des Individualverkehrs, mehr Elektromobilität und kostenloser ÖPNV sind wichtige Maßnahmen im Verkehrssektor. Nach einem Jahr, in dem aufgrund der Pandemielage sehr viele Menschen von zu Hause gearbeitet haben, sollten auch neue Ansätze durchdacht werden. Die Nutzung von Homeoffice beispielsweise, kann den Individualverkehr deutlich reduzieren.



**NABU-Fazit**

Die Energiewende ist wichtiger Bestandteil des Klimaschutzes. Eine nahezu 100 %-ige Deckung des Strombedarfs mit erneuerbaren Energien ist zur Erreichung der Klimaziele nötig. Der hohe Flächenbedarf für erneuerbare Energien führt – insbesondere im Falle der Windenergie und Freiflächenfotovoltaik – auch zu Zielkonflikten mit dem Artenschutz, weshalb es einer übergeordneten Bedarfs- und Flächenplanung bedarf, die Klimaschutz und Artenschutz gleichermaßen berücksichtigt.

**25. Welche Planungsebene ist Ihrer Meinung nach die geeignete, um diese Ziele umzusetzen?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Die Landesebene soll die notwendigen Rahmenbedingungen für die Kommunen schaffen. Die Umsetzung wird zum Großteil auf kommunaler Ebene stattfinden, wo die lokalen Kenntnisse Bürgerbeteiligung ermöglichen.*



**NABU-Fazit**

Um eine Vereinbarkeit mit den Zielen des Arten-, Natur-, und Landschaftsschutzes zu erreichen, ist die Planung auf Ebene der Regionalen Planungsgemeinschaften zwingend erforderlich. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass eine Verlagerung der Planung auf die kommunale Ebene nicht nur auf Kosten des Naturschutzes geht, sondern auch die Akzeptanz der Windenergie massiv beeinflusst und zu massiven Konflikten innerhalb vieler Gemeinden geführt hat.

**26. Wie sollen die Ausbauziele mit dem Artenschutz in Einklang gebracht werden?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Konzepte für Naturschutz und Umweltschutz sollen integriert in die Ausbaupläne mitgeplant werden. Um die Flächennutzung zu kompensieren sollen weitere Naturschutzgebiete planerisch festgelegt werden.*



**NABU-Fazit**

Die Klimakrise und das Artensterben sind zwei globale Krisen, die gleichwertig behandelt werden müssen. Aus diesem Grund ist der Artenschutz auch im Zuge von Klimaschutzmaßnahmen gleichwertig zu berücksichtigen. Hierfür sind einheitliche Fachstandards zu entwickeln und umzusetzen, zudem müssen Behörden personell in die Lage versetzt werden, Planungsvorhaben effizient zu begleiten und hohe Qualitätsstandards zu sichern.

## **Wahlprüfstein VI: Gewässerschutz**

Obwohl sich die Qualität des Wassers seit Jahren verbessert hat, sind viele unserer Bäche und Flüsse in einem schlechten Zustand. Noch immer sind zu viele Bäche zu Kanälen ausgebaut, deren einzige Aufgabe es ist, den Abfluss des Regenwassers sicherzustellen. Statt über Stock und Stein fließt das Wasser hier in Rinnen und Kanälen. Steile Ufer und künstliche Betonbauwerke verhindern, dass Lebewesen wandern und sich so ausbreiten können. Sauberes Wasser alleine reicht also nicht aus – es kommt auch darauf an, wie und wo das Wasser fließt. Es fehlen natürliche Bachbettstrukturen, Materialien wie Kies und Totholz und eine standortgerechte, natürliche Ufervegetation. Der Klimawandel führt zu regional unterschiedlichen Veränderungen der Niederschläge in Menge und Zeitraum. Die letzten 'Dürrejahre' haben die Konkurrenz verschiedenster Nutzer (Landwirtschaft, Verkehr, Industrie, Haushalte) auf das elementare Gut Wasser deutlich gemacht. Regenrückhalt in der Fläche und Grundwasserschutz und -anreicherung gewinnen an Bedeutung.

**27. Wie will Ihre Partei die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (auch mit Blick auf den Schutz des Grundwassers) gewährleisten?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Durch eine Reduktion von Pestiziden, sowie durch die Förderung von intelligenten Pflanzenschutzgeräten wollen wir schädlichen Abdrift in Oberflächengewässer reduzieren.*

*Besseres Düngemanagement und humusreichere Böden sollen den übermäßigen Nährstoffeintrag in Gewässer ebenfalls reduzieren.*

**28. Wie will Ihre Partei die dringende Notwendigkeit eines intelligenten Wassermanagements erreichen?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Die Nutzung von Regen- und Grauwasser, als Gebäude- oder Quartierslösung, soll realisiert werden. Zusätzlich sind in den Städten Entsiegelung und Speichermöglichkeiten im Untergrund, sowie eine stärkere Begrünung notwendig.*

*Die Renaturierung und Wiederherstellung von naturnahen Gewässerstrukturen soll finanziell gefördert werden, da sie den Wasserabfluss verlangsamen und die Biodiversität erhöhen.*



**NABU-Fazit**

Der Gewässerschutz erfordert eine ambitionierte Umsetzungsstrategie und wirksame Förderinstrumente, um Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern und insbesondere in den Auen voranzubringen. In Regionen mit hohen Nitratbelastungen scheint einzig eine strikte Nutzung des Ordnungsrechtes wirkungsvoll zu sein.



**NABU-Fazit**

Über Jahre hinweg wurden Landschaften gezielt entwässert, um sie besser nutzbar zu machen. Nun müssen Instrumente geschaffen werden, die eine Wiedervernässung solcher Flächen fördern. Die vergangenen trockenen Jahre haben aber darüber hinaus auch gezeigt, wie wichtig ein gutes Wassermanagement ist. Unter Beteiligung verschiedener Akteur\*innen sollte eine landesweite Konzeption erarbeitet werden, um die verschiedenen Aspekte der Nutzung und des Wasserschutzes besser zusammenzuführen.

## **Wahlprüfstein VII: Artenvielfalt und Biodiversitätsstrategie**

Biologische Vielfalt bezeichnet neben der Vielzahl der Arten auch die Vielfalt der Lebensräume und die genetischen Besonderheiten innerhalb der Arten. In ihrem Facettenreichtum bildet die biologische Vielfalt die existenzielle Grundlage des menschlichen Lebens. Tiere, Pflanzen, Pilze oder Mikroorganismen sorgen für sauberes Wasser, frische Luft, ein angenehmes Klima und fruchtbaren Boden für gesunde Nahrungsmittel. Aber die biologische Vielfalt ist hochgradig gefährdet, in Deutschland ebenso wie weltweit. Die Roten Listen, also die Verzeichnisse der gefährdeten, verschollen und ausgestorbenen Tier- und Pflanzenarten, Artengesellschaften und Biotoptypen, werden immer länger. Der Grund dafür liegt oftmals in der übermäßigen Nutzung der natürlichen Ressourcen und in der hohen Flächeninanspruchnahme, wodurch Lebensräume beeinträchtigt und zerstört werden. Aber auch der vom Menschen verursachte Klimawandel beeinträchtigt Arten und Lebensräume vor Ort. Das gefährdet die Lebensgrundlage der Menschen und den Nutzen biologischer Vielfalt für jeden Einzelnen.

**29. Wie steht Ihre Partei zu einer ressortübergreifenden Biodiversitätsstrategie im Land?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Genauso wie beim Klimaschutz müssen die Ressorts auch für den Erhalt der Biodiversität eng zusammenarbeiten.*



**NABU-Fazit**

Eine ressortübergreifende Biodiversitätsstrategie ist unerlässlich. Eine Abstimmung über Ressortgrenzen hinweg, die aber letztlich keine verbindlichen Ziele für Ressorts jenseits des Umweltministeriums definiert, ist dabei wenig zielführend. So müssen beispielsweise auch in den Bereichen Verkehr und Bauen verbindliche Ziele als fester Bestandteil einer tragfähigen Biodiversitätsstrategie definiert sein. Ansonsten bleiben entscheidende Aspekte außen vor.

**30. Wie möchte Ihre Partei dem Artenschwund im Land entgegenwirken?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Alle öffentlichen Flächen sollen insektenfreundlich gemäht und gestaltet werden. Außerdem wollen wir, gemeinsam mit den Kommunen und Bürgerverbänden, vernetzte Biotope über ganz Rheinland-Pfalz schaffen.*



**NABU-Fazit**

Rheinland-Pfalz benötigt eine umfassende Strategie zum Erhalt der Biodiversität. Dazu zählen nicht nur weitreichende Monitoringprogramme, die gezielte Artenhilfsprogramme erst ermöglichen. Ressortübergreifend müssen auch ambitionierte Ziele für Verkehr, Bauen und Landwirtschaft definiert werden. Mehr landeseigene Artenschutzprogramme müssen entwickelt und die Umsetzung durch ausreichend Personal sichergestellt werden.

**31. Wie steht Ihre Partei zur Wiederansiedlung ehemals heimischer Arten?**

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir sind für die Wiederansiedlung von ehemals heimischen Arten. Wo und wie eine Wiederansiedlung am sinnvollsten umgesetzt werden kann, muss von Fall zu Fall bewertet werden.*



**NABU-Fazit**

Für den NABU ist klar, dass Arten, die ehemals bei uns heimisch waren und von alleine wieder zurückkehren, wie der Wolf, unseren Schutz bedürfen. Für Konflikte müssen gemeinschaftliche Lösungen gefunden werden. Aktive Wiederansiedlung kann im Einzelfall für bestimmte Tierarten ebenfalls sinnvoll sein, wenn die Lebensraumbedingungen und gesellschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind.

### 32. Welche Artenhilfsprogramme plant Ihre Partei?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen die Naturschutzverbände in der Planung und Durchführung von Artenhilfsprogrammen unterstützen, da die Ortsgruppen mit ihrer lokalen Kenntnis am besten einschätzen können, was sinnvoll und möglich ist.*



#### NABU-Fazit

In Rheinland-Pfalz fehlt es aktuell an großflächig und vor allem langfristig angelegten Artenhilfsprogrammen, die auch mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet sind. Es wird begrüßt, dass immer wieder Projekte zum Schutz einzelner Arten oder Artengruppen gefördert werden. Landeseigene Artenhilfsprogramme, die nicht an Förderzeiträume gebunden sind, können auf diese Weise aber nicht ersetzt werden.

## Wahlprüfstein VIII: Beteiligungsrechte

Das Artensterben schreitet noch immer ungebremst voran, die Emissionen von Treibhausgasen steigen, wichtige Naturräume sind weit davon entfernt, das von der europäischen Staatengemeinschaft beschlossene Ziel eines „günstigen Erhaltungszustandes“ zu erreichen. Neben anderen Faktoren ein Grund: Unterschiedlichste Bauvorhaben mit ihren umfangreichen Eingriffen beeinträchtigen vor allem durch ihre Lage, Auswirkungstiefe und schlichte Größe die Natur und Umwelt. Naturschutzverbände können unter bestimmten Voraussetzungen gegen Genehmigungen oder Planfeststellungsbeschlüsse vor Gericht ziehen, wenn zuvor aus ihrer Sicht schriftlich formulierte Anregungen und Bedenken im vorgeschalteten Beteiligungsverfahren nicht im rechtlich nötigen Umfang in die Genehmigung Eingang finden.

### 33. Wie steht Ihre Partei zu den Beteiligungs- und Klagerechten der Naturschutzverbände?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Alle interessierten Bürger\*innen und Verbände sollten früh in Planungsverfahren eingebunden werden. Nur so kann z. B. eine Energiewende gelingen, bei der Biodiversität und Naturschutz mitgedacht werden.*



#### NABU-Fazit

Eine Begrenzung oder gar Abschaffung der Beteiligungs- und Klagerechte ist für den NABU ein absolutes No-Go. Vielmehr ist es aber sehr erstrebenswert, wenn durch qualitativ hochwertige Planungs-, Beteiligungs- und Genehmigungsprozesse, Klagen weniger notwendig wären. Da die Klagerechte der Umsetzung des Artenschutzrechts dienen, sind sie nötig, so lange ein Umsetzungsdefizit im Artenschutzrecht erkennbar ist.

## Wahlprüfstein IX: Naturschutzverwaltung

Eines der größten Probleme im Natur- und Umweltschutz ist das enorme Vollzugsdefizit. Zwar sind die vorhandenen Gesetzgebungen und Regelungen sehr gut, der Vollzug liegt aber oftmals im Argen. So kam auch der EU-Fitnesscheck zur FFH-Richtlinie zu dem Ergebnis, dass die Richtlinie ein grundsätzlich gut geeignetes Instrument ist, die Naturschutzziele zu erreichen, es aber an der Umsetzung mangelt. Zuständig für den Vollzug der Naturschutzrichtlinien sind auch in Rheinland-Pfalz die Naturschutzverwaltungen. Seit vielen Jahren geht die Personalausstattung der Verwaltung in Rheinland-Pfalz jedoch zurück. Das Landesamt für Umwelt steht im deutschlandweiten Vergleich sogar auf dem zweitletzten Platz, wenn es um die Personalausstattung geht.

### 34. Wie will Ihre Partei die Personalsituation in den Naturschutzverwaltungen verbessern?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Es sollte nicht an den Arbeitsstellen gespart werden, die für funktionierenden Natur- und Umweltschutz notwendig sind, da die Folgeschäden durch die Klimakrise und das Artensterben wesentlich mehr kosten.*



#### NABU-Fazit

Für die rheinland-pfälzischen Behörden ist ein Personalentwicklungsprogramm umzusetzen. Dies beinhaltet Konzepte zur Ausbildung, um qualifiziertes Personal auch in Zukunft binden zu können, sowie die Schaffung neuer Stellen. Insbesondere das Landesamt für Umwelt, die Oberen, sowie die Unteren Naturschutzbehörden leiden an einem massiven Personalmangel. Um dem bestehenden Umsetzungsdefizit im Naturschutz entgegenzuwirken ist eine deutliche Personalaufstockung nötig.

## Wahlprüfstein X: Würdigung des Ehrenamtes

Ohne das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre es um die wildlebenden Pflanzen und Tiere mit ihren Lebensräumen schlecht bestellt. Die Herausforderungen im Arten- und Klimaschutz können nur unter aktiver Beteiligung einer engagierten Öffentlichkeit bewältigt werden.

### 35. Welche Maßnahmen will Ihre Partei ergreifen, um das ehrenamtliche Engagement zu fördern?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Ehrenamtliches Engagement lebt davon, dass die Engagierten für das, was sie tun, brennen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass bürokratische Hürden, auf die Ehrenamtliche immer wieder stoßen, minimiert werden.*



#### NABU-Fazit

Es wird explizit begrüßt, dass immer wieder Projekte zur Förderung des Ehrenamtes unterstützt werden. Diese gilt es künftig weiter auszubauen. Dabei ist bei der Entscheidung über Förderzeiträume zu beachten, dass die langfristige Aktivierung und Förderung von dauerhaften ehrenamtlichen Strukturen viel Zeit benötigt, insbesondere an Stellen, wo bislang noch keine oder nur wenige Strukturen vorhanden sind.

### 36. Wie wollen Sie das Engagement künftig mehr würdigen?

*Antwort der Klimaliste Rheinland-Pfalz: Wir wollen dazu beitragen, dass das Ehrenamt in der Gesellschaft gesehen und wertgeschätzt wird, denn ohne die Engagierten in allen gesellschaftlichen Bereichen wäre vieles nicht umsetzbar. Deshalb werden wir insbesondere Vorschläge und Anregungen von Ehrenamtlichen ernst nehmen und sie in Entscheidungen einbeziehen.*



#### **NABU-Fazit**

Ehrenamt im Naturschutz hat in der Vergangenheit zunehmend wichtige Aufgaben des Landes übernommen, gleichzeitig wurde dies nicht immer mit einer gesteigerten Wertschätzung honoriert. Zwar existieren Wertschätzungsmechanismen des Landes, die auch begrüßt werden, im täglichen Umgang erfahren ehrenamtlich Tätige aber zunehmend das Gegenteil, auch seitens der Politik. Diese Diskrepanz zwischen herausgehobener Würdigung und täglichem Umgang muss dringend abgebaut werden.